

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 11 (1907)

**Artikel:** Frühling  
**Autor:** Keller, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-573711>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

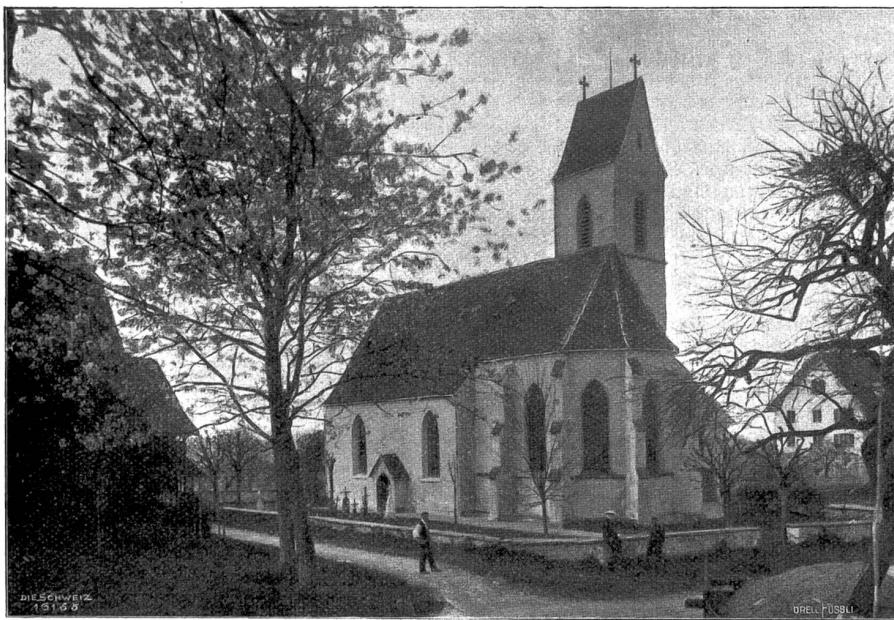
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Kirche St. Wolfgang bei Hünenberg, Rt. Zug, von der Chorseite gesehen (Phot. Eduard Weiß, Zug).

Die Vorliebe der alten Zugger für ihre St. Oswaldskirche zeigte reiche Schenkungen, die namentlich in der Stiftung kostbarer Kultusgegenstände zum Ausdruck gekommen sind. Das Schicksalsjahr 1798 hat zwar den Kirchenchak erheblich erleichtert, da man sich seiner zur Befreiung der Kriegscontribution bedienen und zu diesem Zwecke mehrere Stücke einschmelzen mußte. Das Vorhandene verdient aber immer noch, gesehen und bewundert zu werden. Beim Dessen des großen Sakristeischrankes mutet es den überraschten Besucher an, als wäre der sagenhafte Nibelungenhort vor ihm aufgestiegen. Da glänzen und leisen die Erzeugnisse der Goldschmiedekunst, silberne Vortragkreuze, Leuchter und Weihrauchgefäße in getriebener und ziseliertter Arbeit, goldene und silberne Kelche und Monstranzen und endlich die großen, besonders durch ihr Gewicht an Edelmetall imponierenden Prozessionsbilder. Eines dieser letztern, den Erzengel Michael im Kampfe mit dem Teufel darstellend, hält an die vierzig Pfund reinen Silbers. Von den

Ausnahme des Berner Münsters, unsre heimischen Bauten der plastischen Zierden vollständig und öfters sogar der einfachsten Gliederungen entbehren."

Von dem reichen Erbe vergangener Tage, das unser Städchen einst besessen und durch das es einer der anziehendsten Punkte unseres Vaterlandes hätte werden können, ist ein großer Teil verschleudert worden. Das beste Stück dieses Nachlasses, die St. Oswaldskirche, hat sich in den wesentlichen Teilen unverändert fortgeert. Den guten Geist, dem wir dies verdanken, der das Gotteshaus im achtzehnten Jahrhundert vor größern Verstümmelungen und im neunzehnten vor der Gefahr eines Umbaues bewahrt hat, wollen wir bitten, daß er sein Wächteramt auch fernerhin ausübe. Dann wird die Freude an dem schönen Bau auch nachkommen den Generationen zuteil, und mit berechtigtem Stolze werden sie dem Fremden unter den Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt die St. Oswaldskirche zeigen.

## Abschied.

Einmal wird ein Frühlingsabend  
Voll von sanften Sternen stehn,  
Liebste, und du wirst die Stufen  
Niedersteigen und mich rufen,  
Und du wirst mich nimmer sehn.

Tief im Garten wird die Amsel  
Flöten überm jungen Grün,  
Rote Knospen werden leuchten,  
Das Geäst die Nebel feuchten  
Und die Hyazinthen blühen.

Dann, dann bin ich fortgegangen,  
Und die Ferne hüllt mich ein,  
Und die Welt wird weiter treiben,  
Tag und Nacht, sie werden bleiben,  
Liebste, und du bist allein.

Und die Früchte werden prangen  
Und vergehn das letzte Blatt  
Und den Weg zu warmen Gründen  
Traum und Trost solang dir künden,  
Bis mein Herz dich wieder hat.

Victor Hardung, St. Gallen.

## Frühling.

Meine Wiesen grünen schon,  
Und die Schneegans flieht.  
Seidelbast und Anemon'  
Am der Halde blüht.

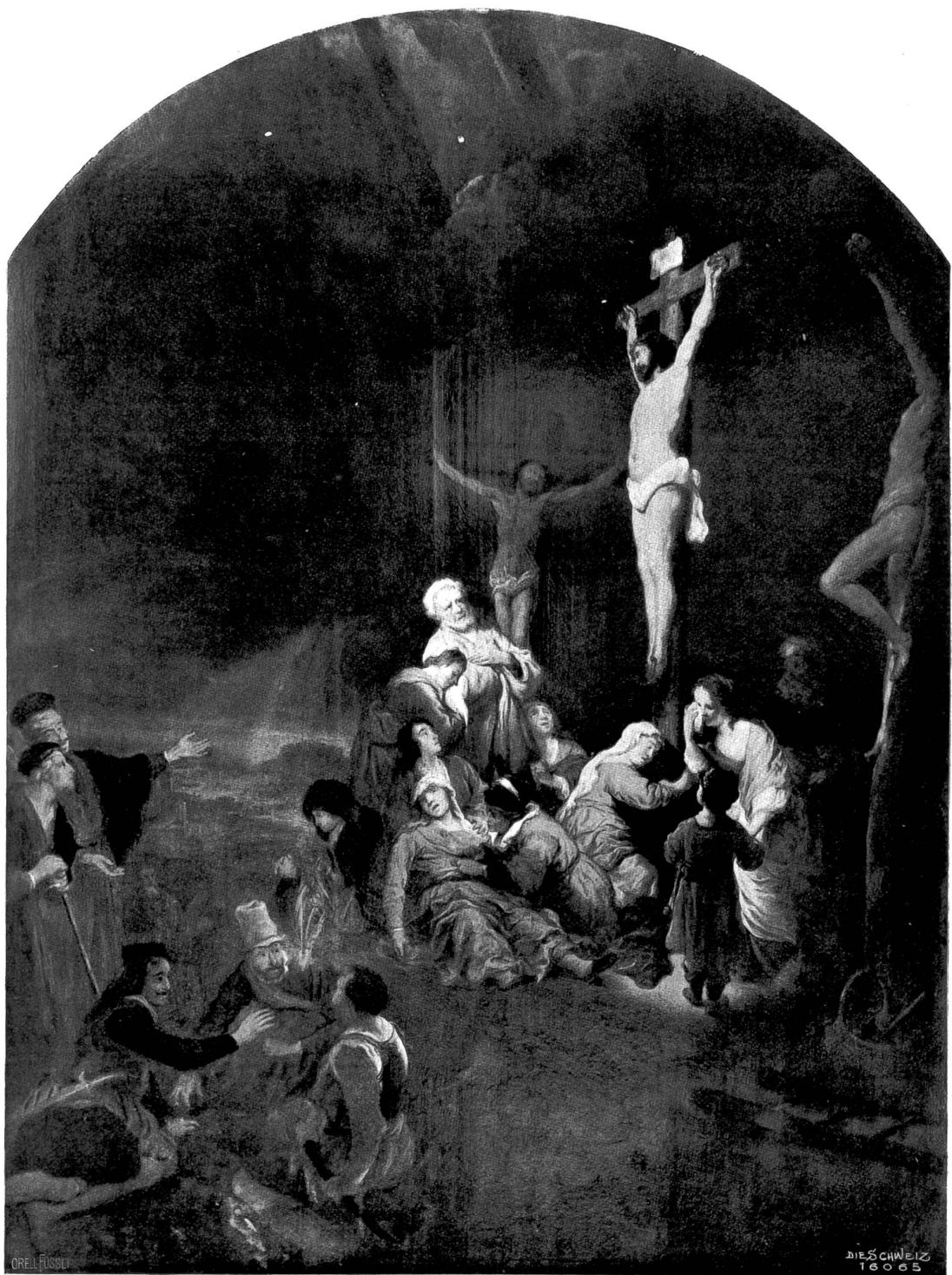
Mutter kehrt das Hüttelein aus  
Und putzt alles rein.  
In dem lieben kleinen Haus  
Soll nur Sonne sein!

Alfred Keller, Rüdlingen.

Monstranzen führen wir die beiden hervorragendsten Stücke, die kleine gotische aus dem Jahr 1512 und die prunkvolle Barockmonstranz aus dem Jahr 1706, im Bilde vor (S. 184 u. 185). Sie gehören mit einem goldenen Speisekelch von feinster Treibarbeit zu den Perlen des Kirchenchak.

Das Ziel unserer Arbeit ist erreicht. Ghe wir sie beßließen, möge noch das Urteil einer Autorität auf dem Gebiete der Kunstgeschichte Platz finden, daß mit der geneigte Lefer nicht etwa glaubt, wir hätten uns allzu stark vom Lokalpatriotismus inspirieren lassen. In der mehrfach zitierten „Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz“ äußert sich Professor Dr. Rahn über den Gegenstand unserer Beschreibung folgendermaßen: „Die Kirche St. Oswald ist die schmuckvollste aller spätgotischen Bauten, welche die Schweiz besitzt; keine zeigt wie diese eine so ebenmäßige Durchbildung aller Teile, des Interns wie des Äußern, wo sonst, mit einziger

Neuzern, wo sonst, mit einziger



### Die Kreuzigung Christi.

Nach dem Gemälde von Govert Flinck (1615—1660)  
im Besitz der Gottfried Keller-Stiftung, deponiert in der Öffentlichen Kunstsammlung zu Basel.

